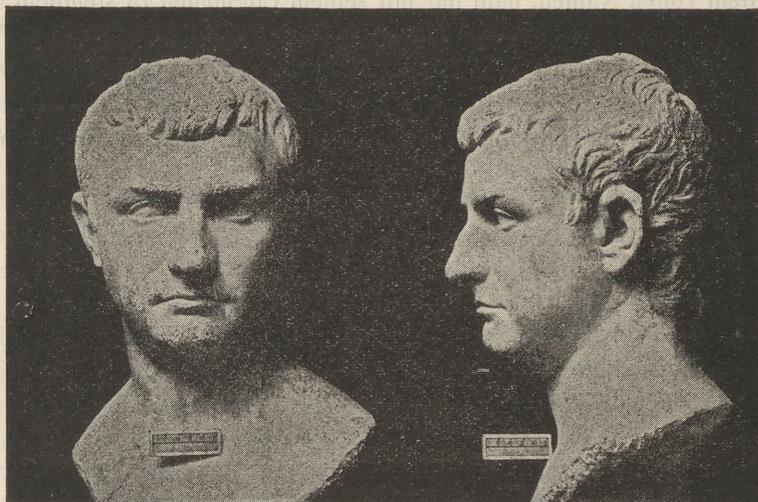


## 5. Zu Heft XCIII, Taf. VII.

Von

A. Furtwängler.



Als ich die Bronzebüste eines Römers in Speier in diesen Jahrbüchern veröffentlichte, konnte ich unter den erhaltenen Marmorköpfen, deren Vergleichung mir damals möglich war, kein Porträt derselben Person nachweisen; ich konnte nur die Hoffnung aussprechen, dass dies möglich sein werde, wenn erst einmal die vorhandene Menge von Porträtköpfen besser durchgearbeitet und bekannt gemacht sei. Rascher als ich dachte hat sich dies erfüllt, indem mir Paul Arndt ein Marmorporträt desselben Mannes nachweist, das, jetzt im Neapler Museum in der sala dei capolavori befindlich (Inv. No. 6068), 1888 in Pompeji gefunden worden ist<sup>1)</sup>.

1) Giornale degli scavi di Pompeji, nuova serie I, Taf. 5, 2; S. 133 ff. (de Petra). Bernoulli, römische Ikonographie Bd. I, S. 127, Fig. 17 (eine kaum kenntliche Abbildung). Nach Arndt „im Wesentlichen intakt“.

Es ist eine vortrefflich erhaltene Büste von derselben Form wie die zu Speier. Sie stand einst als Gegenstück eines Kopfes, den man für Brutus zu erklären pflegt<sup>1)</sup>, im Hause des Popidius zu Pompeji. Man wollte früher Pompejus in ihr sehen, wogegen sich schon Bernoulli wandte; inzwischen ist diese Deutung durch den Nachweis des wirklichen Porträts des Pompejus ganz unmöglich geworden; eine neue ist bis jetzt nicht aufgestellt worden.

An der Identität der Person in der Speierer Bronze und dem Marmor von Pompeji ist nicht zu zweifeln. Schädelform, Profillinie, Bildung des Ohrs und das Haar mit dem charakteristischen Wisch in der Mitte über der Stirne, die Form der breiten Stirne, der Nase und des geschlossenen Mundes, alles stimmt überein. Nur sind alle Formen im Marmor ein wenig runder und voller; namentlich erscheint die Nase fleischiger; nur die Lippen sind noch etwas dünner als an der Bronze. Die Person macht in der Bronze einen mehr jugendlichen, im Marmor einen älteren Eindruck.

Zur Bestimmung des Dargestellten hilft die Marmorbüste leider nichts; sie kann nur dazu dienen, uns darin zu bestärken, dass kein beliebiger Römer, sondern eine hervorragende Person dargestellt ist, die am Rheine ebenso wie in Pompeji geehrt werden konnte. Und ferner kann aus der Thatsache, dass die Büste zusammen mit ihrem Gegenstück ohne Postament auf dem Boden des Hauses in Pompeji gefunden worden ist<sup>2)</sup>, geschlossen werden, dass man in Pompeji zur Zeit der Verschüttung kein Interesse mehr an der Person nahm oder gar Grund hatte, ihr Porträt im Hause zu verbergen<sup>3)</sup>.

1) *Giornale d. scavi* a. a. O. Taf. 5, 1. Bernoulli a. a. O. S. 192, Fig. 26.

2) S. de Petra a. a. O. Die beiden Büsten wurden „all' altezza di un terzo piano, a 4 o 5 metri dal suolo, senza pilastro o base“ gefunden. Die Benennung des Gegenstückes als Brutus ist, wie Bernoulli a. a. O. mit Recht bemerkt, eine sehr zweifelhafte.

3) Die Reproduktion des Bildwerkes über diesem Aufsätze ist mit Erlaubniss der Verlagsanstalt Bruckmann zu München nachgebildet aus Brunn-Arndt, Griechische und römische Porträts.